

Geistig Behinderte mit Potenzial fördern

Politiker lobten Aktion-Kunst-Stiftung / Chance für die Region

SOEST ■ Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Hubert Hüppe, und Bundestagsabgeordneter Bernhard Schulte-Drüggelte besuchten jetzt die Soester Gründer der Aktion-Kunst-Stiftung, Klaus-Peter und Mechthild Kirchner, in den zukünftigen Räumen einer bundesweit einzigartigen Kunstakademie.

Akademie mit Lehrplan und Assistenten

Nach der Preisträger-Ausstellung „inTime“ und der Vergabe des Aktion-Kunst-Preises im Museum Abtei Liesborn (der Anzeiger berichtete), plant die Aktion-Kunst-Stiftung nun weitere Projekte, die auf die Inklusion künstlerisch talentierter Menschen mit geistigem Handicap in die Gesellschaft und den Kunstmarkt zielen. Dass das Interesse an dieser Arbeit groß ist, zeigte sich an der hohen Zahl der Bewerber für den Kunstpreis und der großen Resonanz auf die Ausstellung mit über 500 Besuchern in den ersten Tagen.

Das größte Vorhaben der



Klaus-Peter Kirchner (links) begrüßte Hubert Hüppe, den Regierungsbeauftragten für Behinderte, und Bernhard Schulte-Drüggelte MdB in den Räumen der geplanten Kunstakademie. ■ Foto: privat

Aktion-Kunst-Stiftung ist die Errichtung einer Kunstakademie. Dort soll die künstlerische Ausbildung von talentierten Menschen gefördert werden. Im Unterschied zu herkömmlichen Akademien aber haben die Studierenden hier ein geistiges Handicap. Darum gibt es einen festen, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Lehrplan.

Je nach Bedarf können ihnen deswegen Assistenten zur Seite gestellt werden, die

helfen, die zur Verfügung stehenden Mittel anzuwenden. Gerade junge Leute mit Behinderungen haben in Deutschland oft keine Möglichkeit, ihre künstlerische Begabung zu entfalten und ihren beruflichen Werdegang entsprechend zu gestalten. Die Aktion-Kunst-Stiftung will ihnen helfen, ihr Potenzial auszuschöpfen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Die beiden Politiker, die

jetzt bei den Kirchners zu Gast waren, sehen in dem Vorhaben einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Als positiv schätzte Hüppe ein, dass die Behinderten keinen „Sonderraum“ erhalten, in dem sie unter sich bleiben, sondern dass gerade die Inklusion als ein Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten auf „Augenhöhe“ gefördert werden soll.

Mit Nichtbehinderten auf Augenhöhe

Bernhard Schulte-Drüggelte unterstrich die Bedeutung des Vorhabens für die Region. Es berge die Chance, ein bundesweit einzigartiges Projekt in Soest anzusiedeln.

„Nur wenn viele Menschen unser Anliegen unterstützen, können wir gemeinsam die Menschen fördern, die wegen ihres geistigen Handicaps keine Chance bekommen, ihre kreativen Potentiale zu entwickeln und in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden“, sagte Klaus-Peter Kirchner.